

# Quartierbrief



Museumsquartier  
St. Gallen

Nr. 73  
November 2019

# Editorial

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn

In dieser Ausgabe denken wir mal.  
Nicht, dass wir euch unterstellen würden, das sonst nicht zu tun.

Aber wir denken mal nach über Denkwürdiges oder Bedenkliches - begeben uns auf Spurensuche durch unser Quartier, das an sich selbst schon ein Denkmal vergangener Baukunst ist.

Übrigens dachte ich, ich würde alle Denkmäler im Quartier kennen – und wurde beim Lesen der Artikel eines Besseren belehrt. Vielleicht entdeckt auch ihr neues Altes?

Was denk(mal)würdig ist, bestimmen die Umstände und die Zeit in der wir leben. Was das sein könnte ist sehr vielfältig – es besteht daher für jede und jeden von uns die Möglichkeit, dass wir irgendwann mal etwas vollbringen, wofür uns dann ein Denkmal gesetzt würde. Vorschläge dafür findet ihr in Röbis Artikel.

Im 19. Jahrhundert hätten unsere Chancen allerdings besser gestanden, ein Denkmal zu erhalten-Peter Müller vom Historischen Museum berichtet von der damals herrschenden Denkmal-Sucht.

Und auch zu Fragen der Denkmalpflege wurde intensiv recherchiert. Pepita hat die Ämter so mit Mails bombardiert, dass sie da jetzt wohl auf einer schwarzen Liste gelandet ist - das ist investigativer Journalismus pur!!

Wer lieber nicht so viel denkt, sondern lieber handelt, kommt auch auf seine Kosten. In der Mitte dieses Hefts findet ihr einen wunderbaren Anziehdenkmal – Bastelbogen von Antoinette, mit dem ihr eure Kreativität ausleben könnt. Die Muse wird durch ihre neuen Outfits eindeutig aufgewertet.

Bleibt mir nur zu hoffen, dass euer Tag durch ein wenig Lesevergnügen ebenfalls aufgewertet wird.

Evelyn Wenk

## IMPRESSUM

Quartierbrief  
Museumsquartier St. Gallen  
Nr. 73, November 2019  
erscheint halbjährlich

### REDAKTION

Röbi Mähr  
Evelyn Wenk  
Till Bannwart  
Pepita Paoli  
Antoinette Maurer

### VEREINSVORSTAND

Till Bannwart  
Gregor Geisser  
Beatrice Heilig  
Evelyn Wenk

### AUFLAGE

250 Exemplare

### INTERNET

[www.museumsquartier.ch](http://www.museumsquartier.ch)

*Redaktion web* Röbi Mähr

*Umsetzung web* schattenwerk.ch

### E-MAIL

[ig@museumsquartier.ch](mailto:ig@museumsquartier.ch)

*Illustrationen: Antoinette Maurer*

## Gedanken über die «Monumente-Manie»

Das 19. Jahrhundert war denkmal-süchtig. Man kann es nicht anders sagen. Überall in Europa wurden Denkmäler aufgestellt – auch in der Schweiz. Politisch, wirtschaftlich, technisch und gesellschaftlich gab es enorm viel Neues. Die Welt befand sich in einem Dauerwandel, schien sich immer schneller zu drehen. Da lieferte der Blick in die Geschichte und auf «grosse Männer» Orientierung, Halt und Identität: Politiker, Wissenschaftler, Kriegshelden, Künstler – das ganze Personal. Und eben: Meistens waren es Männer. Frauen kamen vor allem als Verkörperungen der Nationalstaaten zum Zug, von Germania bis Helvetia. Und gar nicht so selten waren es Männer, deren Ruhm bald verblasste. Männer, die ihr Denkmal einfach einer guten Lobby verdankten. In der historischen Fachliteratur gibt es zu all dem viel Interessantes zu lesen. Darüber sollten die Äusserungen der damaligen Menschen aber nicht vergessen gehen. Auch sie – die Menschen des 19. Jahrhunderts – machten sich über diese Denkmal-Wut so ihre Gedanken. Ein lesenswertes Beispiel findet sich im «St.Galler Stadtanzeiger», einer radikal-liberalen Zeitung im St.Galler Stickereiboom. In der Ausgabe vom 5. Juli 1884 beschäftigt er sich ausführlich mit dieser Denkmal-Wut.

Eine Passage daraus im Wortlaut:

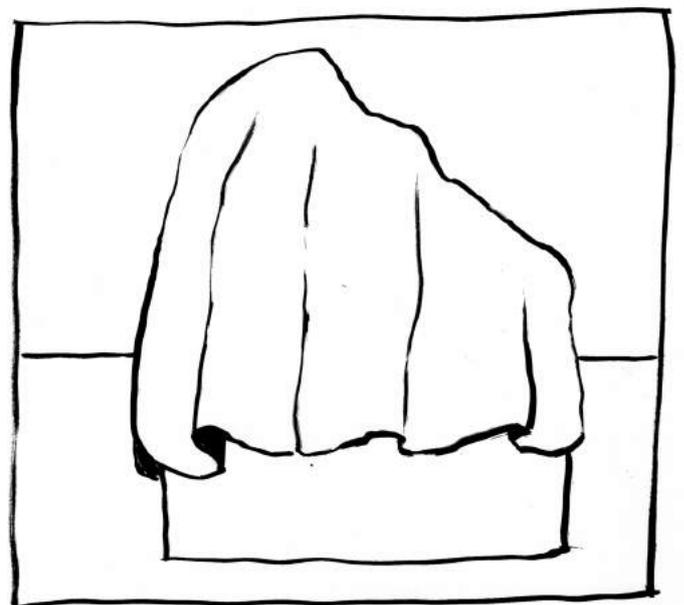
«Was soll man aber dazu sagen, wenn einer Person ein Denkmal gesetzt wird, von welcher ausser der nächsten Nachbarschaft niemand etwas Besonderes zu berichten weiss? Warum soll dieser stille Huber oder jener unbekannte Meier einer Nachwelt als Schaustück überliefert werden, die gar nicht weiss, wer der Huber oder Meier war? Fast in jeder grösseren deutschen Stadt finden sich Denkmäler und Monumente von Männern, deren Leben, Wirken und Streben vollständig der Vergessenheit anheimgefallen ist. Solche Monumente sind um nichts besser, als die wundersam geformten Steinbilder, welche hin und wieder in Ägypten, Syrien und andern vorsintflutlichen Kulturländern ausgegraben werden. Die Altertumsforscher zerbrechen sich fast ihre Köpfe, um zu erfahren, ob die ausgegrabene Steinsäule einen heidnischen Gott, einen griechischen Nachtwächter, einen berühmten Advokaten oder eine anmuthige Schönheit aus der Pfahlbauerzeit vorstellen soll. Und heute fragen wir uns beim Anblick manches Standbildes vergeblich, auf

wen es eigentlich abgesehen sei, und was die ausgestellte Person Grosses getan habe. Vergessen und verschollen! Im Laufe der Zeiten wird ein Maurer den Denkstein zur Aufführung einer Kellerwand oder eines Strassenkanals verwenden! In früheren Zeiten war die Monumente-Manie vorzugsweise auf die Monarchien beschränkt. Die Sucht breitet sich jetzt auch in der Schweiz aus. Wer liberaler Gastwirt, Eisenbahndirektor oder «Staatsmann» in einem kleinen Kantönli gewesen ist, ein paar Verse geschmiedet oder ein Frühlingslied komponiert hat, kann es nach seinem Tode noch «erleben», dass sein Kopf in Stein gehauen und der Öffentlichkeit gezeigt wird.»

Interessant auch die Schlussbemerkung:

«Wenn ein Denkmal überhaupt erstellt werden soll, muss es denn aus leblosem Gestein oder Erz bestehen? Würde eine wohlthätige Stiftung nicht den Zweck besser erreichen und länger dauern als Sandstein und Eisen?»

Peter Müller  
Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen



**DENKMALSCHUTZ**

# Denkmal

*Ein Gegenstand der Vergangenheit mit besonderem Zeugnischarakter wird durch das erkennende Betrachten der Gesellschaft zum Denkmal.*

Denkmalpflege Schweiz

An einem Morgen unter der Woche, mein Tag in jungfräulichen Atemzügen noch frisch und instabil, entdecke ich auf dem Weg zum Bahnhof lachsrote E-Trottinette. Feinsäuberlich sind sie auf Veloabstellplätzen parkiert, im Plural mit parallel ausgerichteten Trittbrettern und synchron abgedrehten, eher kurz wirkenden Lenkstangen. Bei den plötzlich erschienenen Elektroscootern der Firma Voi handelt es sich um einen Pilotversuch der Stadt St. Gallen, der - so der städtischen Webseite entnommen - zu einem «*umweltfreundlichen, effizienten und cleveren Mix der verschiedenen Verkehrsmittel im Sinne des Energiekonzepts 2050 und des Mobilitätskonzepts 2040*» beitragen soll. Dass es sich bei den Fortbewegungsmitteln nicht um Denkmäler handelt, war mir klar. Meine Suche nach einer Daseinsberechtigung für die batteriebetriebenen Stromroller kam mir immer wieder bünzlig vor und oft fühlte ich mich älter, als ich es je sein werde. Item, ich bin nicht heilig und sofern es einem menschlichen Wesen gelingen sollte, Gegenstände neutral, das heisst, ohne Bewertung oder Vorurteile betrachten zu können - ich kann es nicht - und ich bin gegen Voi.

## 1. Sehr geehrte Schweizerische Denkmalpflege

Mich beschäftigt, dass sich unsere Gesellschaft, respektive Sie als Denkpflege, einerseits sehr sensibel und wertschätzend um das Erscheinungsbild unserer Landschaften und Bauten kümmert und die Auseinandersetzung mit den in uns ausgelösten Emotionen sucht, im Gegenzug jedoch stumm (so meine Wahrnehmung) zu akzeptieren scheint, dass beliebige bewegliche Objekte davor platziert werden dürfen.

*«Das Denkmal kann sowohl ein Einzelobjekt wie auch Teil eines Objekts oder eine Gruppe von Objekten bis hin zu einer Ortschaft und Kulturlandschaft sein. Die Umgebung des Denk-*

*mals bildet einen wichtigen Rahmen für seine Wahrnehmung».*

(aus den Leitsätzen der Denkmalpflege Schweiz, gefunden unter 1.5 zu Erscheinungsformen der Denkmäler)

- **Sind E-Trottinette bei der Schweizerischen Denkmalpflege grundsätzlich je Thema?**
- **Wenn ja, gibt es dazu eventuelle Empfehlungen oder Stellungnahmen? (Ich verzichte im Bericht gerne auf Namensnennungen)**

Für jede Hilfe bin ich Ihnen sehr dankbar.  
Freundliche Grüsse.

► **Keine Antwort**



## 2. Sehr geehrte Kantonale Denkmalpflege

... (s.1.)

► **Automatische Abwesenheitsnotiz**

## 3. Sehr geehrte Raumplanung der Stadt St. Gallen

... (s.1.)

► **Keine Antwort**

#### 4. Sehr geehrte Stadtplanung

... (s.1.)

► **Sehr geehrte Frau P.**, besten Dank für Ihre Anfrage. Um in St. Gallen Erfahrungen mit diesen Fahrzeugen zu sammeln, hat die Stadt von Ende Juli bis Ende Oktober 2019 einen Pilotbetrieb mit 100 E-Trottinette bewilligt. Ziel des Pilotprojekts ist, Erfahrungen hinsichtlich Nutzen, Akzeptanz und Umgang mit E-Trottinette im Selbstverleih in einer mittelgrossen Stadt zu sammeln. Nach Abschluss des Pilotversuches werden alle Rückmeldungen und Erkenntnisse ausgewertet, es wird über das weitere Vorgehen entschieden und die Öffentlichkeit informiert. Wir können deshalb Ihre Fragen zur Zeit nicht beantworten. Danke für Ihr Verständnis.

Freundliche Grüsse

#### «Denk mal!»

Am Abend auf dem Nachhauseweg sind die E-Trottinette dann weg oder anderswo. In der Zwischenzeit ist einige Zeit verstrichen und ich habe mich doch schon ein bisschen an die Roller gewöhnt. Es wäre ja auch schade um all die Mühe, wenn das Problem nun plötzlich verschwände.

«Es gibt nichts Vergleichbares. Es ist für all die Fahrten, die du nicht geplant hast. Es ist für das große Abenteuer oder für die letzten paar hundert Meter. Es schont die Beine deiner Besucher nach einem langen Tagesausflug. Es ist platzsparend, reduziert Staus und Umweltverschmutzung. Und es ist wahrscheinlich schon ein natürlicher Teil deiner Nachbarstadt».

(Webseite voiscooters)

An Schönwetterwochenenden fallen mir junge oder einsatzstark jung gebliebene Fahrende auf, die oft männlichen Geschlechtes sind und gerne auch in Gruppen oder mit weiblicher Fracht auf dem Trittbrett einen Voi per App mieten. Sie tragen enge dunkle und glücklicherweise gut dehnbare Jeans mit weissem anliegendem T-Shirt. Gängige Accessoires sind Umhängerucksäcklein, Kurzsocken in dick gepolsterten Turnschuhen, Sonnenbrille und Airpods.

#### 5. Sehr geehrte Voi

##### • Wie umweltfreundlich ist Voi?

Nachhaltigkeit steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Unsere Roller sind eine weitaus bessere Möglichkeit, sich in der Stadt zu bewegen als Autos.

(Webseite voiscooters)

«Wir sind ehrlich und transparent, weil wir glauben, dass dies der einzige nachhaltige Weg ist, Geschäfte zu machen. Das bedeutet, dass unsere Worte und Taten immer übereinstimmen\*».

(Webseite voiscooters)

##### • Wie ladet ihr die Roller auf?

Wir nutzen sogenannte Hunter\*\*, um die Roller zu sammeln, aufzuladen und einzusetzen. Auf diese Weise hast du immer einen Voi bereit zum Fahren.

(Webseite voiscooters)

\* Wenn ich darüber nachdenke, sind Worte wie «Ehrlichkeit» und «immer» eher zwei jener Wörter, die weniger immer erfüllt werden. Und wie war das nochmals mit dem Vergleich mit Autos? «... für all die Fahrten, die du nicht geplant hast. Es ist für das große Abenteuer oder für die letzten paar hundert Meter». 1 Voikilometer wird also punkto umwelttechnischer Bilanz mit 1 Autokilometer gleichgesetzt. Heisst das, ich soll für den ungeplanten Transport meiner selbst plus Transportgut (da hapert es schon, denn ich tue so etwas selten ungeplant) von A nach B spontan vor den letzten Metern auf einen Voi umsatteln... ? Da wird es kompliziert und mit der konsequenten Ehrlichkeit, respektive Logik, etwas schwierig. Viele Autokilometer werden auf Autostrassen zurückgelegt und da, wo mir Vois begegnen, gehe ich zu Fuss.

Voi bedeutet auf Finnisch Butter. Voi ersetzt meinen Fussmarsch und ich werde dadurch fett - eine für mich logischer und transparenter wirkende Herleitung als jene mit den Autos.

\*\* Dass die Webseite in deutscher Sprache einen englischen Begriff beibehält, könnte Verwirrung stiften.

**Hun-ter**, /'hante/, Substantiv, maskulin [der]

1. REITSPORT ursprünglich in England und Irland gezüchtetes, robustes, muskulöses Jagdpferd

2. englischer Jagdhund

## 6. Sehr geehrte Stadtpolizei

... (s.1.)

- **Müssen private Unternehmen, die Trottinette oder andere Elektrogefährte im öffentlichen Raum verteilen, eine Art Steuern bezahlen?**
- **Als Velofahrerin ist es mir beispielsweise nicht erlaubt, mein Rad mitten auf dem Gehsteig abzustellen - wie wird das mit den VOI Trottinetten gehandhabt? Werden Bussen verteilt?**
- **Wer wird für die Entsorgung eventuell demolierter VOI Trottinette in Verantwortung gezogen?**
- **Gibt es für Sie eine anzahlmässige Schmerzgrenze (punkto Sicherheit, Abstellplätzen etc.) für maximal vorhandene Roller?**

► **Sehr geehrte Frau P.,** danke für Ihre Anfrage bezüglich des Pilotversuchs mit E-Trottinette. Da im Stadtparlament zwei Anfragen diesbezüglich hängig sind und das Stadtparlament ein Erstinformationsrecht hat, können wir Ihre Fragen aktuell nicht beantworten. Nur so viel: Für E-Trottinette gelten im Strassenverkehr dieselben Regeln wie für Velos. Sie dürfen also auch Ihr Velo auf einem Trottoir abstellen, sofern 1.5 Meter Platz bleiben um zu passieren. Nach Abschluss des Pilotversuches werden alle Rückmeldungen und Erkenntnisse ausgewertet und die Öffentlichkeit über das weitere Vorgehen informiert. Sie dürfen sich dann gerne mit Fragen wieder an uns wenden.

Freundliche Grüsse

Wie die Zeit schon langsam drängt, erhalte ich kurz vor Redaktionsschluss eine erste persönliche Stellungnahme. Dass diese vom Entsorgungsamt kommt, erstaunt mich nicht. Und als ich dann schon wirklich fast ganz fertig bin, genau genommen nach Redaktionsschluss, erreicht mich zu meinem Erfreuen auch noch ein Nachtrag der Kantonalen Denkmalpflege.

## 7. Sehr geehrtes ESG: (Amt für Abfall und Entsorgung)

... (s.1.)

► **Sehr geehrte Frau P.,** wie sie sicherlich wissen, läuft derzeit der Pilotbetrieb in der Stadt St. Gallen, wo wir uns in etwa bei Halbzeit befinden. ...

Ihre Fragen können wir nach dem aktuellen Wissenstand derzeit wie folgt beantworten:

- **Müssen private Unternehmen, die Trottinette oder andere Elektrogefährte im öffentlichen Raum verteilen, eine Art Steuern bezahlen?**
- **Stellen abgestellte E-Trottinette ein Hindernis für die Strassenreinigung dar?**

Ja, v.a. nicht korrekt abgestellte Fahrzeuge können den Fussverkehr (z.B. Kinderwagen/ Rollstühle) behindern. Zudem können Sie die Unterhaltsfahrzeuge behindern.

- **Sind durch die Zulassung der Trottinette in irgendeiner Art zusätzliche Verunreinigungen entstanden?**

Kann derzeit nicht beurteilt werden. Infolge Behinderungen kann es sein, dass das Trottoir nicht vollständig gereinigt werden konnte.

- **Wer wird für die Entsorgung eventuell demolierter VOI Trottinette in Verantwortung gezogen?**

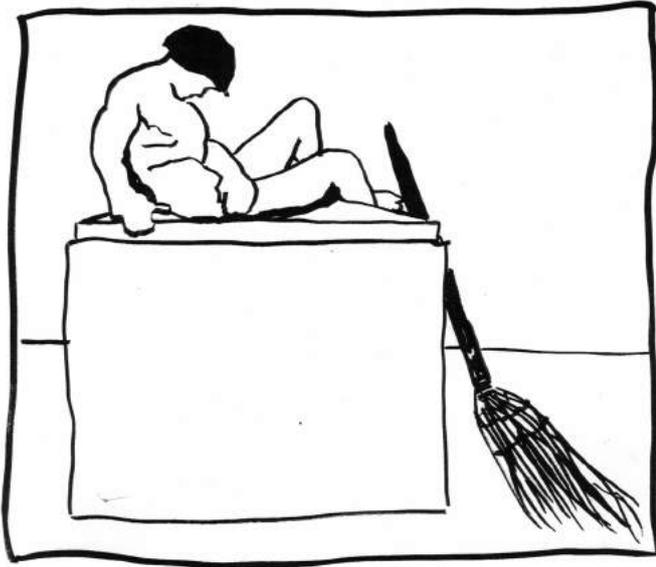
Der Betreiber

- **Gibt es für Sie eine anzahlmässige Schmerzgrenze (punkto Sauberkeit und Abstellplätzen etc.) für maximal vorhandene Roller?**

Die gibt es sicherlich. Wir haben für den Versuch bereits eine Obergrenze vorgegeben. Je nach Perimeter und unter Berücksichtigung der vorhandenen Veloabstellplätzen wird eine entsprechende Obergrenze definiert.

Freundliche Grüsse

Wenn die Sache also im Sinne des Erfinders immer transparent und ehrlich durchdacht sein soll, bedürfen konsequent aufrechterhaltene ökologische Heiligenscheine für ihre Strahlkraft im wahrhaftigen Lichte leider eher des Verzichtes auf Voi.



## DENKMALPFLEGE

### NACHTRAG zu 2. Sehr geehrte Kantonale Denkmalpflege

► **Liebe Frau P.,** Ihre Vorbehalte gegenüber den herumstehenden und «herrenlosen» Fahrzeugen kann ich persönlich nachvollziehen. Als Fachstelle kann ich aber grundsätzlich aus zwei Gründen nicht auf das Thema eingehen.

- Die Tätigkeit und Einflussnahme der Denkmalpflege erfolgt nahezu ausnahmslos im Rahmen baulicher Massnahmen und Eingriffe. Für das Verbot des Abstellens von mobilen Gegenständen fehlt der Denkmalpflege jede Rechtsgrundlage. Vielmehr müsste dazu eine polizeirechtliche Basis gesucht werden. Dazu sind wir aber nicht befugt.
- Auf dem Gebiet der Stadt liegt die denkmalpflegerische Zuständigkeit für solche Fragen bei der städtischen Fachstelle für Denkmalpflege. Deren rechtliche Basis ist aber grundsätzlich dieselbe.

Rein fachlich muss ich zudem erwähnen, dass die temporär herumstehenden Trottinette zwar ein Ärgernis darstellen können, aus denkmalpflegerischer Sicht aber zu keiner wesentlichen Beeinträchtigung eines Schutzgedankens führen.

Freundliche Grüsse

- **Heureka! Ein aufwändiger erster Schritt mit Voi – ich bleibe dran!**

Pepita Paoli

## Das Projekt «Letzte Lieder» Schweizer Premiere: Erfolgsprojekt von Stefan Weiller kommt nach St.Gallen

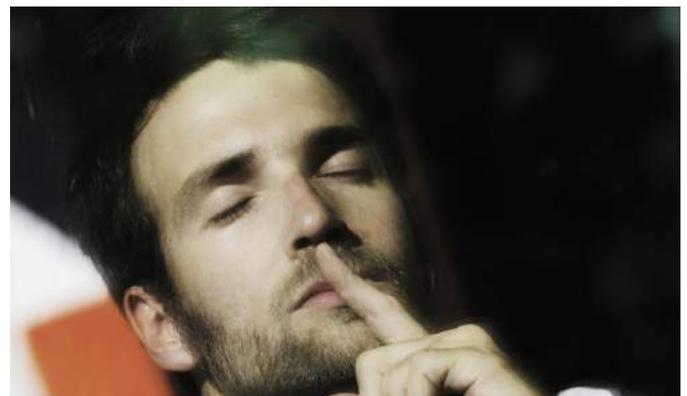
Am Vorabend des St.Galler Demenz-Kongresses findet in den Olma Hallen die Aufführung des erfolgreichen deutschen Projekts «*Letzte Lieder und die Welt steht still*» statt – zum ersten Mal in der Schweiz überhaupt!

Im Rahmen dieses Projekts besucht Initiator Stefan Weiller im Vorfeld Sterbende und spricht mit ihnen über das Leben und den Tod. Eine Frage lautet: «Welche Musik ist Ihnen kostbar und welche Erinnerung verbinden Sie damit?» Frei nach Motiven und inspiriert von wahren Begebenheiten schreibt Weiller auf dieser Basis eine Aufführung aus Konzert, Theater, Lesung und Video-Installationen. Scheinbar widersprüchliche Gefühle vereint er und erzählt vom nahen Tod. Die Aufführung aber feiert vor allem das Leben.

Jede Aufführung ist aufgrund ihrer individuellen Geschichten einzigartig. In Deutschland erfreut sich das Projekt einer grossen Nachfrage mit einer Besucherzahl von jeweils weit über 1000 Personen. Das Hamburger Schauspielhaus zum Beispiel war im Februar 2019 restlos ausverkauft. Die örtliche Zeitung, das Hamburger Abendblatt, schreibt über den Anlass: «Wer es bislang für unmöglich gehalten hat in kürzester Zeit zwischen schallendem Gelächter und Tränen der Trauer zu schwanken, der wurde am Sonntagabend eines besseren belehrt.»

Die Geschichten werden von professionellen Sprechern erzählt: Mit dabei sind der deutsche Schauspieler Christoph Maria Herbst, der Schweizer Schauspieler Samuel Weiss sowie die Schweizer Schauspielerin und Sängerin Ursela Monn.

<b>Datum</b>	Dienstag, 12. November 2019
<b>Beginn</b>	19.30 Uhr
<b>Ort</b>	Olma Hallen St.Gallen



Weitere Infos und die Anmeldung finden Sie hier: [www.demenzkongress.ch](http://www.demenzkongress.ch)

## Möchten Sie ein Denkmal im Quartier?

Bei sonnigem Wetter verschieben wir uns manchmal aus unserer Bürogemeinschaft für den «Znüni» in den nahe gelegenen Stadtpark. Nach Möglichkeit ergattern wir uns eine Bank mit Blick auf den Gauklerbrunnen vor dem Kunstmuseum. Kürzlich ist mir aufgefallen, dass sich dahinter auf der Südseite ein tonnenschwerer Stein samt Büstenhalbreief aus Kupfer versteckt. Darauf eine Inschrift in Goldlettern: Dr. B. Wartmann, 1830 – 1902. Da der Stein im Schatten einer Eibe platziert ist, wird er von den meisten BankbenutzerInnen nicht wahrgenommen. - Ja, was soll's?



Doch dieser Wartmann-Gedenkstein, ich nenne ihn «Das Denkmal» lässt mich nicht kalt. Ich möchte mehr erfahren. Wer war dieser Wartmann? Warum hat er hier ein Denkmal? Wie kommt man überhaupt zu einem Denkmal? Ist dieser Personenkult nicht längst Vergangenheit?

Auf Wikipedia werde ich sofort fündig und erfahre, dass Herr Wartmann an der ETH, dazumal noch Eidg. Polytechnikum, doktriert hat. Später wurde er Kantonsschullehrer für Naturlehre. «1863 wurde er Rektor der Kantonsschule in St. Gallen, Präsident der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und als Nachfolger seines Vaters Jakob Wartmann von 1873 bis 1902 Direktor des Naturwissenschaftlichen Museums St. Gallen. 1878 gründete er den ersten botanischen Garten St. Gallens im Stadtpark neben dem von ihm geleiteten Museum. Zwischen 1862 und 1882 veröffentlichte er zusammen mit Bernhard Schenk (1833–1893) und Heinrich Georg Winter (1848–1887) das Werk «Schweizerische Kryptogamen», ein Herbarium in 18 Ausgaben. Wartmanns umfangreiche Sammlung befindet sich heute im Naturmuseum St. Gallen. Am Gauklerbrunnen St. Gallen wurde ein Gedenkstein

für ihn errichtet. Wartmann beschrieb unter anderem das Bodensee-Vergissmeinnicht.

Die Frage nach der Person ist also geklärt und seine beruflichen Leistungen sind beachtlich. In diesem Zusammenhang möchte ich sie, liebe LeserInnen dazu einladen, im Botanischen Garten oder im Naturmuseum in die Welt der Kryptogamen, Geheim-, oder Verborgenenblüher (Algen, Flechten, Moose, Pilze), einzutauchen. Dass Herr Wartmann gerade an diesem Platz verewigt wurde, entsprach einer nachvollziehbaren Logik. Es konnte ja niemand ahnen, dass sowohl das Naturmuseum, als auch der Botanische Garten aus dem Stadtpark wegziehen würden.

Nun kommt aber die zentrale Frage für uns: Wie kommt «Otto Normalverbraucher» zu seinem Denkmal oder zumindest zu einer öffentlichen Namensnennung? Dazu gehe ich auf Spurensuche im Quartier und im angrenzenden Kantipark und werde fündig. Da posiert ein nackter Soldat mit Helm auf einem Steinquader und erinnert an die gefallenen Wehrmänner und ihre Kameraden des ersten und zweiten Weltkriegs. - Ich denke, dass sich kein Leser wünscht, als Gefallener geehrt zu werden. Die Leserinnen sind ohnehin aussen vor.

Zurück im Stadtpark gibt es in der Nähe des Spielplatzes einen Stein mit folgender Aufschrift: Märchenstation, Trudi Gerster, 1919 - 2013, St. Galler Märchenerzählerin, Schauspielerin und Politikerin..... [www.m.stadt.sg.ch/trudigerster](http://www.m.stadt.sg.ch/trudigerster). Ich bin begeistert von unserer Stadtverwaltung, die dieses Denkmal geschaffen hat. Da braucht es auch für nachfolgende Generationen keine mühsamen Suchen, denn mit dieser Internetadresse kann man vor Ort mit dem Handy in die Welt der Trudi Gerster eintauchen. Super, doch leider findet mein Computer keine Seite!

Ich finde sowohl bei der Volière als auch vor der Granitstatue namens «Die Muse» die Verewigung



von Walter und Verena Spühl, die sich zu Lebzeiten mit geschicktem Sponsoring einen Platz im Stadtpark gesichert haben. Und dann gibt es noch die St. Galler Überflieger, von denen man in der Schule gehört hat: Gallus, Vadian, Ekkehard, Notker, Spelterini und andere. Die haben es in unserem Quartier immerhin noch zu Ortsbezeichnungen geschafft.

All diese Ratschläge nützen ihnen vermutlich nicht sehr viel, denn entweder haben sie zu wenig finanzielle Mittel und Einfluss, um den Sponsoringweg zu realisieren oder aber sie müssten warten, bis ihr Nachruf verfasst wird. Doch wer will das schon?

Es gäbe noch einen Kniff, der aber im Quartier nur noch auf dem Wiesli umzusetzen wäre. Sie bauen ein Gebäude als Denkmal. Da gibt es prominente

Exponenten wie Kunkler (Museen), Paillard (Theater) und Ferrier (Kunstmuseum-Kamin), an denen sie sich orientieren könnten. Der Haken dabei ist, dass dieses Denkmal niemand will.

Abschliessend bin ich ziemlich sicher, dass ich die Enthüllung Ihres eigenen Denkmals im Quartier nicht erleben werde. Doch Sie können sich dafür einsetzen, dass unser Wiesli zu einem Denkmal wird, so wie es ist.

Röbi Mähr

---

## Rettet das Wiesli!

Die St.Galler Pensionkasse (sgpk) will das Wiesli im Museumsquartier überbauen. Wir wehren uns dagegen, denn das Wiesli ist seit Generationen ein Treffpunkt fürs Quartier, ein Spielplatz für unsere Kinder und ein wichtiger Grünraum.

Alle Versuche, mit der sgpk eine gütliche Lösung zu finden, sind gescheitert. Nun kämpfen wir dafür, dass das Wiesli als multikultureller Begegnungsort für heutige und morgige Generationen erhalten bleibt.

Am 19. September 2019 hat sich das breit abgestützte Initiativkomitee für die Wiesli-Initiative formiert, am 26. Oktober 2019 haben wir die Initiative zur Gültigkeitsprüfung eingereicht. Wir sind bereit, für den Erhalt des Wieslis zu kämpfen!

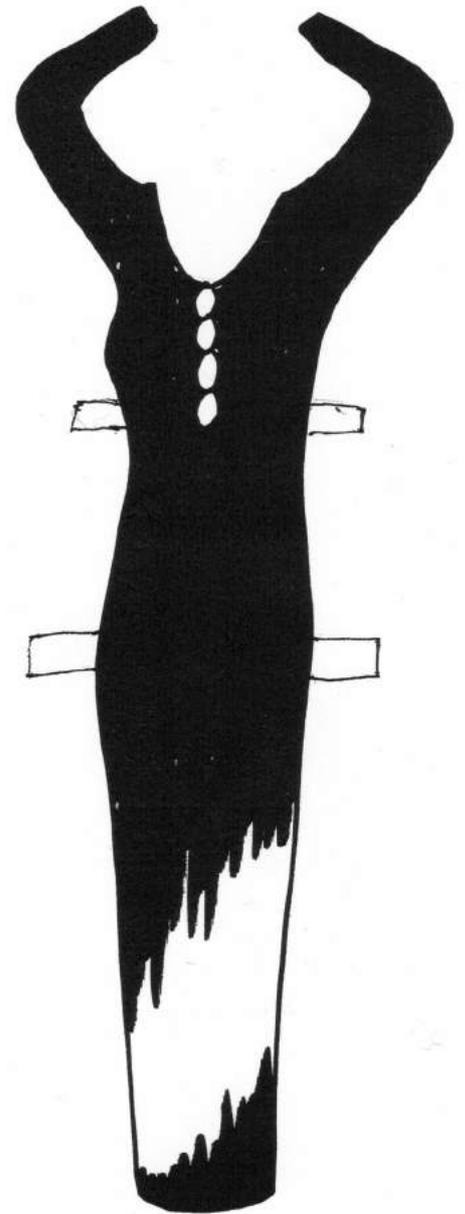
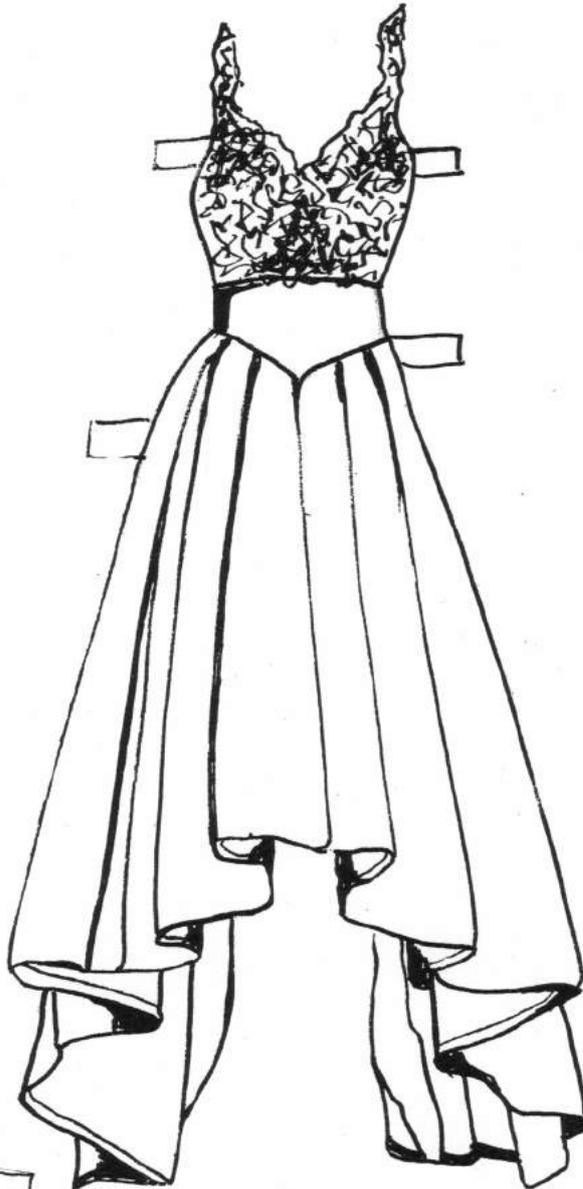
Mach mit und engagiere dich:  
**[rettet-das-wiesli.ch](http://rettet-das-wiesli.ch)**



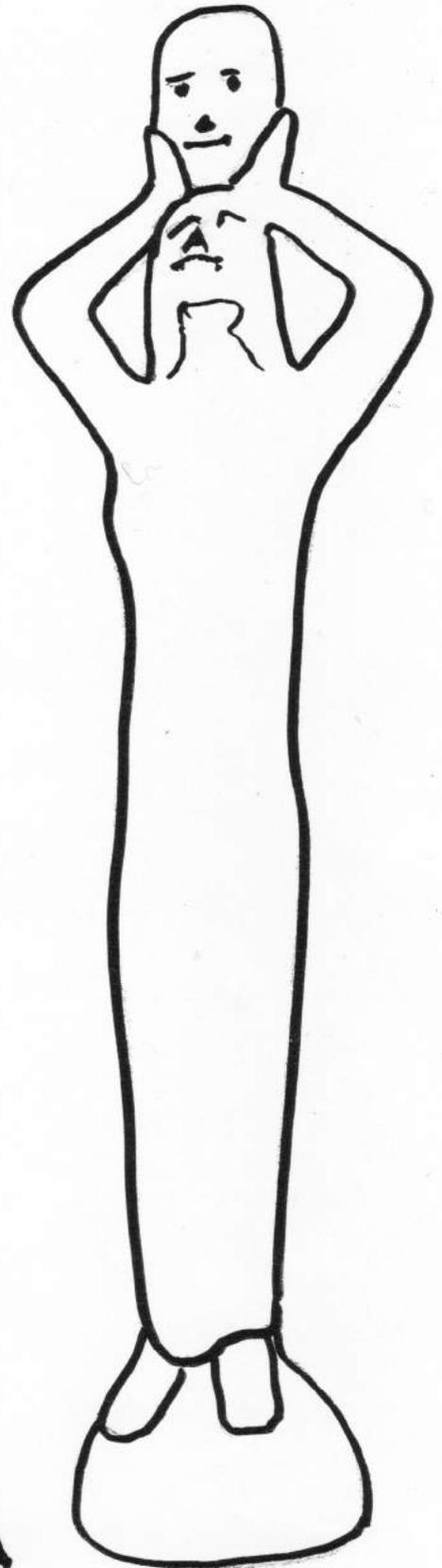
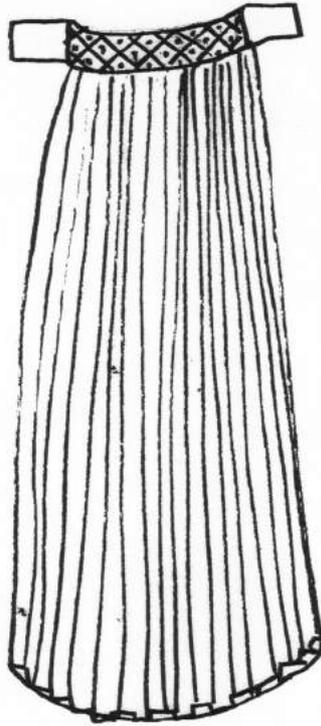
Quartierkinder verkaufen frisch gepflückte Wiesli-Äpfel, um Spenden für die Wiesli-Initiative zu sammeln

# Sagt die Muse zur Maske:

denk  
mal  
wie  
anziehend  
für  
mich  
ins  
theater  
zu  
gehen



Zum Ausschneiden. Zusätzlicher Bastelbogen zu beziehen bei der Redaktion



## Das Wiesli im Museumsquartier, ein offener Brief

Falls eine Person durch das Museumsquartier spaziert, kann es sein, dass er sich unvermittelt auf einer kleinen Spielwiese wiederfindet wo Kinder miteinander spielen, Erwachsene zusammensitzen, lachen, sich austauschen und wo in den Sommermonaten gegrillt wird. Auf den ersten Blick wird ihm vermutlich der Spielturm mit Rutsche auffallen. Auf den zweiten Blick vielleicht der Fussballplatz. Einfache Tore und Netze. Nichts Spektakuläres, aber für die Kinder, welche darauf spielen, verwandelt sich der Platz regelmässig in ein Olympiastadion wo ganz eigene Weltmeisterschaften ausgetragen werden und dies direkt vor ihrer Haustür. Woher ich das weiss? Ganz einfach - ich war eines jener Kinder, die das Glück hatten mit dieser Spielwiese, Wiesli genannt, aufzuwachsen.

Einige meiner frühesten Erinnerungen gehen auf diese Wieslizeit zurück. Man musste sich nie Gedanken darüber machen, mit wem man sich wann und wo verabredet, denn alle Kinder waren in jeder freien Minute auf dem Wiesli anzutreffen. Einige der Freundschaften, welche in dieser Zeit geschlossen wurden, haben noch bis in die heutige Zeit Bestand. (Auch die Erinnerung an meine Mutter, wie sie mit einigen anderen Müttern eine ganze Herde von Kindern gehütet hat, oder an meinen Vater, welcher sich immer begeistert in neue Projekte für das Wiesli gestürzt hat, sind nach wie vor sehr präsent.) Die verschiedensten Veranstaltungen, das gemeinsame Aufräumen und das Pflegen des Wieslis erforderten ein Engagement aller Beteiligten - auch das hat mich geprägt.

Jetzt da ich älter und erfahrener bin, erschliesst sich mir noch ein anderer Aspekt, welcher mir als Kind nicht bewusst war. Für mich war diese gelebte Gemeinschaft eine Selbstverständlichkeit. Nun habe ich bereits an verschiedenen Orten gelebt und kann sagen: Sie ist es nicht. Eine solche Begegnungsstätte habe ich bis jetzt an keinem anderen Wohnort mehr erlebt.

Das Leben in einer Gemeinschaft basiert auf komplexen Strukturen und auf einer fragilen Balance. Gewisse Veränderungen können ausgeglichen werden. Falls man jedoch zu schnell zu grosse Veränderungen erzwingen will, sind die daraus resultierenden Folgen nur schwer abzusehen.

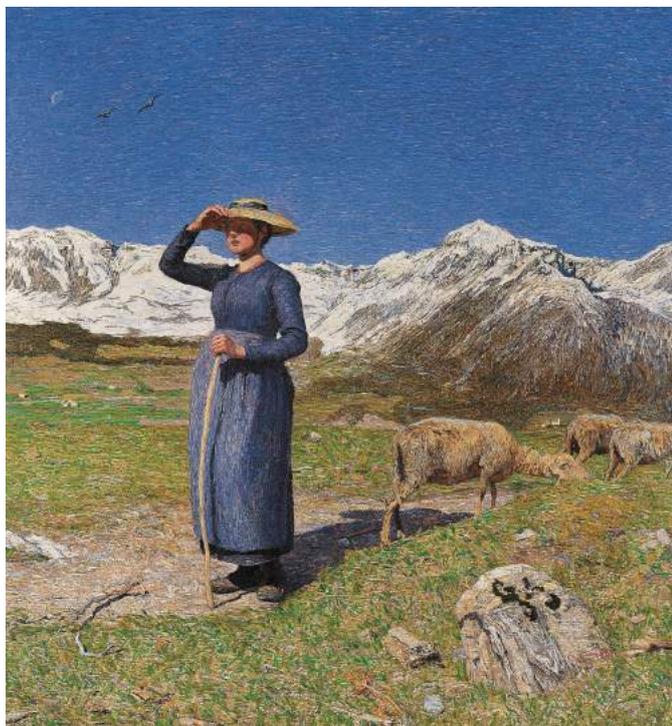
Bei einer Überbauung des Wieslis könnte es leider passieren, dass mit dem Museumsquartier dasselbe geschieht, was auch mit so vielen anderen Siedlungen und Quartieren geschehen ist. Wenn

man einer Gemeinschaft das Herzstück, die Versammlungs-/Begegnungsmöglichkeit entzieht, löst sich diese früher oder später auf - sie verliert ihre Identität. Von einem Ort wo die Menschen aufeinander achten, wo das Miteinander von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt ist, wird es zu einem x-beliebigen Stadtteil, in dem man nur noch nebeneinander, anstelle miteinander lebt. (In dem man die Nachbarn nur noch anhand der Namenstafeln am Briefkasten kennt.)

Umso befremdlicher erscheint die Vorstellung, dass gerade die Pensionskasse St.Gallen, welche sich zum Ziel gesetzt hat den Menschen von St.Gallen zu helfen, nun den Plan gefasst hat, diese «unge nutzte» Fläche zu überbauen. Den Platz des Wieslis soll ein neues Wohngebäude mit Tiefgarage einnehmen. Monetär kann ich diese Überlegung durchaus verstehen, jedoch scheint es, dass den Auswirkungen zu wenig Beachtung geschenkt wird. (Bei einer Durchführung dieses Projektes kann es durchaus sein, dass dem Museumsquartier unbeabsichtigt seine Identität, und vielen Anwohnern, ob alt oder jung, ein Teil der Lebensqualität geraubt wird.)

Städte bestehen aus Vierteln und Viertel bestehen aus Quartieren. Die Qualität und die Identität der Quartiere beeinflusst also auch massgeblich das Gesamtbild der ganzen Stadt. Meiner Meinung nach wäre die Überbauung des Wieslis nicht nur ein Verlust für die Menschen, welche im Museumsquartier leben, sondern es würde einen Verlust für die ganze Stadt St.Gallen bedeuten.

Mario Luzi, ehemaliger «Wieslianer»  
Wirtschaftsingenieur



Giovanni Segantini, Mezzogiorno sulle alpi, 1891, Öl auf Leinwand, Kunstmuseum St.Gallen, Depositum der Otto Fischbacher Giovanni Segantini Stiftung

## La luce alpina

Werke von Giovanni Segantini im Dialog mit Positionen zeitgenössischer Künstler

Giovanni Segantini (1858–1899) entwarf in seinen Gemälden das Bild eines Daseins in harmonischem Einklang mit der Natur. Gleichsam als malerischer Gegenentwurf zur Realität grossstädtischer Existenz war sein Werk in den Kunstmetropolen Paris, Wien und Berlin des späten 19. Jahrhunderts hochgeschätzt. Seine einfachen ländlichen Figuren sind eingebettet in den ewigen Zyklus der Jahreszeiten, von Geburt, Sein und Tod.

Was an Inhalt und Form seines Werks für fünf international tätige Kunstschaffende heute noch oder

wieder Bedeutung hat, ist das Thema der Ausstellung La luce alpina, die sich auf zentrale Arbeiten Segantinis konzentriert, die ab 1887 in Savognin und Maloja entstanden. Spezifische Beiträge von Dove Allouche (\*1972), Siegrun Appelt (\*1965), Philippe Rahm (\*1967), Patrick Rohner (\*1959) und Not Vital (\*1948) machen die Wahrnehmung des Berges und des Naturerlebnisses aus dem Blickwinkel der Jetztzeit sichtbar und beleuchten damit die Aktualität von Segantinis Schaffen. Die Ausstellung findet aus Anlass des 200-Jahr-Jubiläums der Firma Christian Fischbacher, St.Gallen, statt und ist eine Hommage an die Otto Fischbacher Giovanni Segantini-Stiftung.

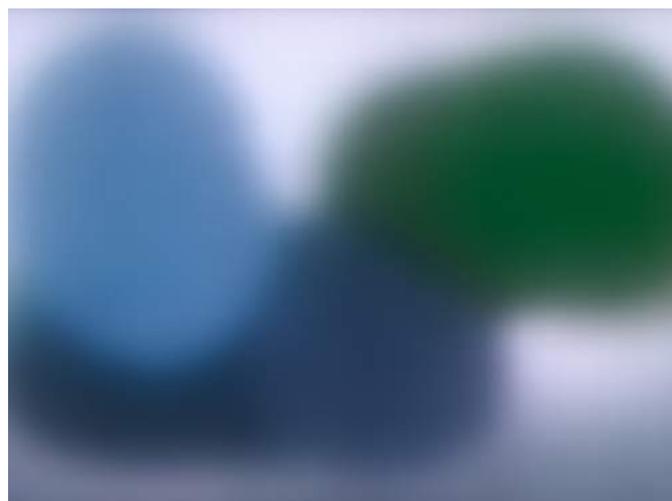
### «La luce alpina»

Giovanni Segantini, Dove Allouche, Siegrun Appelt, Philippe Rahm, Patrick Rohner, Not Vital

**28. September - 1. Dezember 2019**

Kunstmuseum St.Gallen

[www.kunstmuseumsg.ch](http://www.kunstmuseumsg.ch)



Siegrun Appelt, Abstrakte Formulierungen, anlässlich Sehnsucht, Deutscher Pavillon, Architekturbiennale Venedig 2010, Courtesy the artist



## Zum Weitergeben

Schülerpult Unterstufe / höhenverstellbar / mit zwei passenden Stühlen

Bei Interesse bitte melden bei Familie Schegg:  
Tel. 071 244 48 66

## Gipfeltreffen der St. Galler Quartierzeitungen

**Sie heissen «St. Geörgler Zytig», «Quartierblatt Rotmonten» oder «Quartiernachrichten Nordost-Heiligkreuz» – fast jedes Quartier in der Stadt St. Gallen hat sein eigenes Blatt. Ende Oktober trafen sich die Redaktionsverantwortlichen der insgesamt zwölf Quartierzeitungen erstmals zu einem Austausch Anlass.**

Inhaltsreich und vielfältig kommen sie daher, die insgesamt zwölf Quartierzeitungen der Stadt St. Gallen. Zusammengerechnet erreichen sie eine Auflage von über 25'000 Exemplaren und landen je nach Gebiet zwei- bis sechsmal pro Jahr im Briefkasten. Die Inhalte spiegeln, was im Quartier passiert: Der Umbau einer Strasse, die Neueröffnung eines Ladens, der erfolgreiche Auftritt des Kirchenchors – viel Wissenswertes und Aktuelles aber auch einfach Klatsch und Tratsch aus der nahen Umgebung, in der man lebt.

«Die Quartierzeitungen sind ein wichtiges Sprachrohr der Bevölkerung und eine wichtige Informationsplattform für die Leserinnen und Leser», sagt Peter Bischof, Quartierbeauftragter der Stadt St. Gallen. Bischof ist wohl der einzige Stadtbewohner, der sämtliche zwölf St. Galler Quartierblätter liest – oder zumindest regelmässig durchblättert. Kürzlich hat er die Redaktionsverantwortlichen zu einem Anlass ins Waaghaus eingeladen, um sich über die Arbeit auf den Redaktionen auszutauschen.

Die Macherinnen und Macher der lokalen Blätter hatten jeweils 15 Minuten Zeit, um ihr Medium den anderen Teilnehmern vorzustellen. Wer schreibt die Texte? Wie kommen die Redaktionen zu ihren Informationen? Wo liegen die Unterschiede der einzelnen Quartierblätter? Dies waren einige der Fragen, denen die Zeitungsmacher beim Treffen

nachgegangen sind. Gemeinsame Nenner gab es von Beginn weg viele. Was alle Macher verbindet, ist die Freude, sich ehrenamtlich für ihr Quartier zu engagieren.

Ja, die Redaktionsverantwortlichen bekommen vielleicht einmal auf der Strasse ein Schulterklopfen oder in einer Bäckerei einen warmen Händedruck – doch grösstenteils hauen sie ohne finanzielle Entschädigung in die Tasten. Das mag ein Grund sein, warum es den St. Galler Quartierzeitungen so gut geht. Die meisten Blätter können die Kosten mit der Werbung locker decken – einige erwirtschaften sogar einen Gewinn, wie zu erfahren war. Rückläufige Auflagen? Sinkende Inserateinnahmen? Fehlanzeigen!

Um die Finanzierung steht es also vielerorts gut, jedoch fehlen an manchen Orten die Ressourcen. Während einige Zeitungen von bis zu acht Redaktionsmitgliedern auf die Beine gestellt werden, schaffen es andere nur mit Müh und Not, genügend ehrenamtliche und auch junge Mitarbeitende ins Boot zu holen, um das Füllen der Seiten zu gewährleisten. Eine Herausforderung bleibt zudem für alle Blätter, auch fremdsprachige Quartierbewohner zu erreichen.

Grundsätzliche Übereinstimmung besteht unter den Verantwortlichen darin, dass die lokalen Informationen für viele Quartierbewohner unentbehrlich geworden sind. «Keine andere Zeitung ist so nahe bei den Menschen wie die Quartierblätter», war zu hören. Obwohl sich die Medienkonsumenten immer öfter übers Smartphone informieren, wird die gedruckte Ausgabe der Quartiernachrichten im Briefkasten geschätzt. Von Neudorf bis Winkeln und Riethüsli bis Rotmonten: Die verschiedenen Quartierblätter in St. Gallen haben eine vielseitige Zukunft!

Daniel Steiner ist verantwortlich für die Quartiernachrichten Nordost-Heiligkreuz



Foto: Jakob Hagmann, Quartierblatt Rotmonten



## Runder Tisch OLMA

Jeweils im Februar setzen sich Stadtpolizei, OLMA, Marktfahrer, Schausteller, Gastrobetriebe, Kantonsspital, die Stiftung für Suchthilfe, das Amt für Baubewilligungen, Strasseninspektorat, Lärmschutz und Anwohnerorganisationen am Runden Tisch OLMA zusammen, um sich über den vergangenen Anlass auszutauschen, ihre Anliegen anzubringen und zu diskutieren.

Dieses Jahr fand die OLMA vom 10. - 20. Oktober statt. Wir bitten Euch, uns Eure positiven oder negativen Rückmeldungen zu Messe, Jahrmarkt und flankierenden Veranstaltungen sowie weitere Anliegen, per E-Mail an [bannwart@st.gallen.ch](mailto:bannwart@st.gallen.ch) oder per Einwurf in den Briefkasten der Familie Bannwart, Notkerstrasse 19 mitzuteilen, damit wir unsere Inte-

ressen als Quartier am nächsten Runden Tisch im Februar vertreten können.

Das Protokoll vom letzten runden Tisch findet Ihr auf unserer Website: [museumsquartier.ch/download](http://museumsquartier.ch/download) zum Download bereitgestellt.

Till Bannwart

---

## Mitgliederbeitrag

Der Verein IG Museumsquartier setzt sich für die Erhaltung und Verbesserung der Wohnqualität im Museumsquartier ein. Wir freuen uns, wenn die Idee des Vereins IG Museumsquartier mit einer Mitgliedschaft unterstützt wird.

Die Statuten sind auf unserer Homepage aufgeschaltet: [www.museumsquartier.ch](http://www.museumsquartier.ch)

Mitglied im Verein IG Museumsquartier wird man durch die Einzahlung des Jahresbeitrages von **CHF 10.00/Person**. Zusätzliche Spenden sind sehr willkommen, hat doch der Verein mit dem Unterhalt der Quartierwiese, der Durchführung verschiedener Aktivitäten, sowie mit dem Druck der Quartierbriefe einige Ausgaben.

<i>Bank</i>	acrevis Bank AG 9004 St. Gallen
<i>Inhaber</i>	IG Museumsquartier Notkerstrasse 19 9000 St. Gallen
<i>IBAN</i>	CH95 0690 0054 5983 1000 9
<i>Konto-Nr.</i>	30-38175-8

**Vielen Dank für das Interesse am Museumsquartier und die Unterstützung unserer Arbeit !**

# Protokoll 28. Hauptversammlung IG Museumsquartier

**Datum/Zeit** 14. Mai 2019 / 19.00 Uhr  
**Ort** Kirchhoferhaus, Museumstrasse 27, 9000 St. Gallen

**Vorstand** *anwesend*  
Morten Qvenild  
Gregor Geisser  
Till Bannwart  
Beatrice Heilig

**Mitglieder** *anwesend*  
Evelyn Wenk, Pepita Paoli, Manja Seltrecht, Hans-Caspar Schegg, Isabelle Künzler, Urs Germann, Claudius Krucker, Max Stirn, David Zolkiewitz, Reto Schmid, Irène Hedinger, Erich Kirtz, Ursula Stadelmann, Peter Stadelmann, Antoinette Maurer, Alma Mähr, Röbi Mähr, Gallus Schönenberger, Peter Stahlberger, Renata Künzler, Alexius Künzler, Loretta Bünzli, Sina Hutter, Annelies Müller, Annlies Stoffel, Michael Mauchle, Michelle Mauchle, Monika Sojak, Thomas Sojak  
*entschuldigt*  
Andy Bünzli, Maria Müller, Antonia Zahner

## Traktanden

### 1 Begrüssung

Gäste: Sonja Lüthi, Stadträtin (später) / Roger Spirig, Quartierpolizist / Peter Bischof, Quartierbeauftragter / Marlen Hämmerli, St. Galler Tagblatt

### 2a Wahl Stimmzähler:

Evelyn Wenk wird einstimmig zur Stimmzählerin gewählt.

### 2b Wahl der Protokollführerin:

Beatrice Heilig wird zur Protokollführerin bestimmt.

### 3 Protokoll 27. HV 2018

Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

### 4 Jahresbericht

Der Jahresbericht erfolgt mündlich durch Till Bannwart.

Er begrüsst die neuen Kinder und Familien namentlich und heisst sie im Quartier willkommen. Es sind die Familien Andreas und Bettina Goeldi-Hein mit Louisa und Jakob, Michi und Michelle Mauchle mit Till, Flavian und Alena Züger mit Emio und Naema sowie der kleine Elia Zahner.

- Nach toller 27. HV gut ins Vereinsjahr gestartet
- Arbeitsgruppe «Pro Wiesli» nimmt ihr Mandat wahr und setzt die Gespräche mit der St. Galler Pensionskasse und der Stadt fort
- **Frühling:** Drogendeal und -konsum im Museumsquartier und Stadtpark: Gute Zusammenarbeit mit Stadtpolizei und aufsuchender Sozialarbeit der Stiftung Suchthilfe
- **Sommer:** Kulturfestival im HVM ohne Friktionen, Eröffnungsapéro für Anwohner gut besucht
- **Wieslifest** mit Dekoration durch die Kinder des Quartiers
- Erfolgreicher **Flohmarkt** von Antje und Manja organisiert
- Sehr gelungener **Quartierbrief Nr. 71**, Leitthema: Alles ist offen, Inhaltskooperation mit Kunstmuseum erfolgreich fortgeführt

- **OLMA:** gemischte Rückmeldungen am Runden Tisch deponiert, Protokoll auf museumsquartier.ch / download, Tenor: zum Zeitpunkt der Immission niederschwellig Polizei oder Marktpolizei anrufen
- **Herbst-Wiesliputz** zum zweiten Mal mit Mulde zur Reis- und Laubentsorgung ohne Hedingers. Termin wegen Schlechtwetter eine Woche verschoben, deshalb ohne Hedingers
- **November:** sehr gut besuchte Führung für die Kinder des Museumsquartiers im Historischen Museum
- Pro Wiesli: **Ausserordentliche Hauptversammlung:** Umfassende Information über den Verlauf der Gespräche und den Stand der Dinge als Grundlage für richtungsweisenden Entscheid, welchen Weg das Quartier gehen will im Rahmen einer **Urabstimmung. Mitteilung und Interpretation des Abstimmungsergebnisses.** Auf der Suche nach einvernehmlicher Lösung werden Gespräche weitergeführt.
- **Dezember:** Adventsfenster mit offenen Türen und Apéro, Samichlaus-Anlass im Scheitlinsbüchel, Verregnetes aber trotzdem sehr schönes **Weihnachtssingen** auf dem Wiesli mit Glühwein von Bünzlis und Panettone und festlicher musikalischer Begleitung durch Susanne Bürgi, Enrico Cerpelloni und Röbi Mähr
- **Dreikönigskuchen** unter dem Dächli des Veloständers
- **Quartier-Stamm** 16. Januar im Candela und 14. März im Concerto
- **Gartengruppe** schneidet Bäume wieder fachgerecht im Winter und im Frühling, unterstützt durch Dominik Schläpfer von der Trango Eventagentur an der Brühlbleichestrasse
- SMV schenkt Gallo Chips für den Frühlingsjahrmarkt während der **OFFA**
- Viele begeisterte Rückmeldungen zum **72. Quartierbrief**, Leitthema: «Boule-war», dieser, wie alle Quartierbriefe sind auf der Website unter Quartierbrief PDF zu finden.
- Frühlings-Wiesliputz wegen Schlechtwetter eine Woche verschoben
- Maibummel

## 5 Revisions- und Kassabericht

Der Eröffnungssaldo per 27. April 2018 belief sich auf Fr.10489.45. Per 3. Mai 2019 schliesst die IG Museumquartier mit einem Vermögen von Fr. 19704.30 ab. Einem Ertrag von Fr. 14944.00.-- steht ein Aufwand von Fr. 5729.15 gegenüber. Somit liegt ein Gewinn von 9214.85 vor. Dieser wurde aufgrund der Spenden für Pro Wiesli erzielt. Ohne diese läge ein Verlust von Fr. 875.15 vor. (Der Bericht kann eingesehen werden).

Der Vorstand bedankt sich bei Manja Seltrecht-Schegg und Isabelle Künzler für ihre langjährige Arbeit als Revisorinnen und Max Stirn seine Bereitschaft deren Nachfolge als Revisor zu übernehmen.

## 6 Genehmigung der Jahresrechnung / Entlastung des Vorstandes

Die Revisorinnen beantragen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den Vorstand, insbesondere Kassier Morten Qvenild, zu entlasten.

Die Jahresrechnung wird ohne Gegenstimme genehmigt und der Vorstand entlastet.

## 7 Informationen aus dem Vorstand

Pro Wiesli: Gregor Geisser legt dar, dass die AG «Pro Wiesli» noch in den Verhandlungen mit der sgpk und der Stadt steht und keine Informationen gegeben werden können. Er kündigt eine Ausserordentliche HV am 12. Juni 2019, 19.30 Uhr im Zimmer 3 der Kantonsschule am Brühl an und bittet alle IG-Mitglieder dort zu erscheinen.

## 9 Verdankungen

Till Bannwart dankt

- Andy und Loretta Bünzli als gute Seelen des Wieslis
- Johannes und Irene Hedinger als tragende Säulen der Wiesli Gartengruppe. Sie suchen Helferinnen und Helfer. Es hat sich an der HV spontan leider niemand gemeldet.
- Theo Stengele (weggezogen) als Rasenmähermann und seinem Nachfolger Erich Kirtz

- Isabelle Künzler und Manja Seltrecht für ihre langjährige Arbeit als Revisorinnen
- Morten Qvenild und Pepita Paoli für Ihre Tätigkeit im Vorstand und fürs Quartier
- Evelyn Wenk und Ralph Baumgartner für die immer aufwändige Fertigstellung und Verteilung des Quartierbriefs.

## 10 Wahlen Vorstand

Morten Qvenild und Pepita Paoli stehen nicht mehr zur Wahl und geben ihren Rücktritt aus dem Vorstand bekannt.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Till Bannwart, Gregor Geisser und Beatrice Heilig werden in globo einstimmig wiedergewählt.

Als neues Vorstandsmitglied wird Evelyn Wenk vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

## 11 Wahlen Revision

Der bereits aktive Maximilian Stirn wird einstimmig als neuer Revisor gewählt.

## 12 Anträge

keine

## 13 Ausblick

- 12. Juni: **Ausserordentliche Hauptversammlung** «Pro Wiesli»
- Letzter Samstag der Sommerferien, 10. August: **Wieslifest** mit **Manuel Stahlberger** und einer Bar, die von Isabelle Künzler und Urs Germann mit HelferInnen betrieben wird
- 3 Wochen später, am 31. August: **Flohmarkt** mit Verschiebedatum eine Woche darauf, Manja und Antje übernehmen die Organisation
- Nach der OLMA, am 26. Oktober: **Herbst-Wiesliputz**
- **Samichlaus-Anlass**: Till Bannwart erklärt, dass der Vorstand den Chlausabend wieder im Restaurant Scheitlinsbüchel organisiert. Das Für und Wider einer Klausfeier im Freien oder im Quartier wird diskutiert. Noch gibt es keine konkreten Vorschläge und Leute, die eine solche an die Hand nehmen wollen. Wer die Organisation eines Klaus-Anlasses übernehmen will, bitte bis 15. Juni mitteilen. Dann muss der Scheitlinsbüchel reserviert werden.
- **Weihnachtssingen**: Das Stimmungsbild für die Adventsfenster mit Offenen Türen und Apéro ist sehr positiv. Der Vorstand spricht Leute an, um die Organisation zu übernehmen und meint, hier sei auch die Pro Wiesli-Arbeitsgruppe «Aktionen» in der Pflicht. R. Mähr ist erstaunt darüber, dass die AG «Aktionen» nun Klaus- und Adventsanlässe organisieren soll. Das ist nicht die Meinung. Der Vorstand wünscht sich einfach mehr Unterstützung bei Anlässen seitens der Mitglieder, weil er wegen der Wiesli-Verhandlungen stark gefordert ist.
- **Königskuchen**: wird durch den Vorstand organisiert.
- **Maibummel**: Das Datum liegt ungünstig, da es meist genau am Muttertag ist. Es wird vorgeschlagen, ein anderes Datum zu suchen oder allenfalls einen Herbst-Anlass wie Fondueabend oder Herbstwanderung zu organisieren. Auch da sind Initiativen willkommen.

## Varia

- Till Bannwart berichtet vom Austausch mit dem den anderen Quartiervereinen übergeordneten Verein «Vereinigte Quartiervereine St. Gallen» (VQV) Er zitiert aus den Statuten den Zweck des VQV und stellt im Namen des Vorstands den Antrag, diesem beizutreten. C. Krucker stellt fest, dass der Vorstand diesen Antrag nicht im Vorfeld schriftlich gestellt hat. Auch A. Mähr stellt den Antrag in Frage. Beide Mitglieder plädieren für den Eintritt zu einem späteren Zeitpunkt mit entsprechender rechtzeitiger Information durch den Vorstand. Der Vorstand bedauert das Versäumnis und entschuldigt sich dafür. Er ist davon ausgegangen, dass das Geschäft abgewickelt werden kann, weil es letztes Jahr schon diskutiert wurde. G. Geisser zeigt die rechtliche Sicht auf. Die Versammlung kann beschliessen, dass über den Antrag abgestimmt wird. H.C. Schegg unterstützt den Antrag. R. Schmid fragt nach den Aufgaben im VQV. P. Bischof informiert darüber, dass der VQV eine Öffnung beschlossen habe und nun auch

sogenannte Anwohnervereine oder Interessengemeinschaften der Quartiere beitreten können. Es gibt jährlich zwei Treffen, die dem Austausch dienen und auch ein Treffen mit dem Stadtrat. In einer Konsultativabstimmung wird einstimmig beschlossen, über den Antrag zum Beitritt des Vereins IG Museumsquartier in den VQV abzustimmen. Diesem wird einstimmig ohne Gegenstimme bei zwei Enthaltungen zugestimmt.

- A. Stoffel fragt, ob noch andere Bewohnerinnen und Bewohner an der Museumstrasse ein unangenehmes Geräusch hören würden. Dies ist nicht der Fall. Es könnte von einem veralteten Airconditioner des Restaurants Sahara verursacht werden. Es wird A. Stoffel empfohlen, sich bei der Umweltfachstelle der Stadt zu melden.
- G. Schönenberger stört sich daran, dass die Liegenschaft Notkerstrasse 13 nicht an das Fernwärmenetz angeschlossen wird, obwohl dies seitens der Stadt schon vor 10 Jahren in Aussicht gestellt wurde. Stadträtin Sonja Lüthi nimmt das Anliegen entgegen und klärt ab.
- R. Schmid fragt nach den Perspektiven seitens der Polizei bezüglich Drogensituation im Quartier und Verkehrssituation ums Schulhaus Spelterini.  
R. Spirig informiert über die Verlagerung der Drogendealer und -konsumierenden vom Linsenhühl in den Stadtpark und die Hinterhöfe im Museumsquartier. Die Polizei sei oft anwesend und arbeite mit der Suchtfachstelle zusammen.  
Bezüglich Verkehr würden der Polizei 400 Stellenprozent für die Verkehrssicherheit zur Verfügung stehen. Eben sei bei den Schülerinnen und Schülern des Spelterini Schulhauses ein Velocheck durchgeführt worden.  
Grundsätzlich liege der Schulweg in der Verantwortung der Eltern.  
Stadträtin Sonja Lüthi empfiehlt, konkrete Anliegen direkt einzubringen. Diese würden dann von den Verantwortlichen geprüft.
- P. Bischof erinnert an den Tag der Nachbarn vom 24. Mai und ermutigt dazu, Leute einzuladen. Er selber habe dabei mit Leuten, die nicht im gleichen Haus wohnten, gute Erfahrungen gemacht.
- S. Hutter bedauert, dass auf dem Wiesli ab und zu eine Unordnung sei und ermutigt die Eltern, ihre Kinder zum Aufräumen anzuhalten oder dies mit den Kindern zu tun. Ebenso findet sie es schade, dass beim Klettern Äste abgebrochen sind. Es soll den Buben am Wiesliputz gezeigt werden, welche Bäume zum Klettern geeignet und stark genug sind. I. Hedin ger sagt, die dunkelgrünen Bäume könnten beklettert werden.

### **Die nächste HV findet im Frühling 2020 statt.**

Morten Qvenild bedankt sich bei allen Anwesenden und lädt sie zum Apéro ins Museumscafé ein. Dieser Einladung wird Folge geleistet und die Gelegenheit zum weiteren Diskutieren und Plaudern gerne genutzt. Herzlichen Dank dem Team des Kunstcafés.

Mai 2019

Für das Protokoll: Beatrice Heilig

## Agenda 2019 / 2020

<b>MI</b>	<b>6. November 2019</b> ab 19:00 Uhr	<b>Quartier-Stamm</b> Restaurant Candela
<b>SO</b>	<b>8. Dezember 2019</b> 17:00 Uhr	<b>Samichlaus</b> Restaurant Scheitlinsbüchel
<b>MO</b>	<b>23. Dezember 2019</b> 18:00 Uhr	<b>Weihnachtssingen</b> Ort wird noch bekanntgegeben
<b>MO</b>	<b>6. Januar 2020</b> 18:00 Uhr	<b>Dreikönigskuchen</b> Wiesli
<b>DO</b>	<b>27. Februar 2020</b> ab 19:00 Uhr	<b>Quartier-Stamm</b> Restaurant Concerto
	<b>15. - 19. April 2020</b>	<b>OFFA</b>
	<b>27. April - 5. Mai 2020</b>	<b>Zirkus Knie</b>
<b>SA</b>	<b>9. Mai 2020</b> ab 10:00 Uhr	<b>Frühlings-Wiesliputz</b> Bratwurst mit Brot und Getränk offeriert
<b>DI</b>	<b>12. Mai 2020</b>	<b>29. Ordentliche Hauptversammlung IG Museumsquartier</b> Ort wird noch bekannt gegeben

